

Verwaltung will Straßen umwidmen Vorfahrt für Lahrer Fahrradfahrer

[Stefan Maier](#)

Noch gibt es in Lahr keine Fahrradstraße. Das soll sich im kommenden Jahr ändern. Foto: Adobe Stock

Die Stadtverwaltung will den Radverkehr noch stärker fördern: Sie schlägt deshalb vor, in Lahr mehrere Fahrradstraßen einzurichten. Teilweise formiert sich bereits Widerstand.

[Lahr](#) – Ein Anfang ist bereits gemacht: Der westliche Rosenweg zwischen Willy-Brandt-Straße und Rosenpark wird so saniert, dass Radfahrer und Fußgänger mehr Platz erhalten. Wie die Stadtverwaltung bereits Ende September deutlich machte, denkt sie daran, nach der Sanierung den gesamten Rosenweg zur Fahrradstraße zu machen. Damit soll es aber nicht getan sein: "Bei der Achse Innen-stadt-Kuhbach-Reichenbach-Seelbach liegt der Fokus der Radverkehrsförderung auf der Anordnung von Fahrradstraßen", beantwortete Marion Haid von der Pressestelle der Stadtverwaltung eine Anfrage unserer Redaktion.

Mehrere Straßen unter die Lupe genommen

Hintergrund ist das aktualisierte Radverkehrskonzept, das das Büro Kaulen erarbeitet hat. Dabei hat das Büro fünf Straßen empfohlen, die als Fahrradstraße geeignet wären: die Altmühlgasse, die Straßen Am Mauerfeld, Breitmatten und Hexenmatt sowie der Rosenweg. "Ziel ist die Erhöhung des Radverkehrsanteils in der Stadt", so Bürgermeister Tilman Petters. Bis 2030 solle der Radverkehrsanteil im Vergleich zu 2019 von 14 auf 21 Prozent steigen. Petters: "Das

Radfahren soll für alle komfortabler und sicherer werden", so Petters.

Fahrradstraßen in den Breitmatten und im Hexenmatt

Die Fahrradstraßen sollen das möglich machen. Die Stadtverwaltung schlägt vor, 2023 mit mehreren Bereichen anzufangen: Es geht um den Straßen Altmühlgasse, Am Mauerfeld und Klostermattenweg, außerdem um die Gebiete Breitmatten und Hexenmatt.

Konkret bedeutet das, dass Radfahrer dort künftig Vorfahrt haben sollen. Das wird durch das Verkehrszeichen "Beginn einer Fahrradstraße" deutlich gemacht. In einigen Einmündungsbereichen soll die Fahrbahn rot markiert werden. Die Roteinfärbung und ergänzende Fahrradpiktogramme und Richtungspfeile sollen auf die Vorfahrtsregelung besonders aufmerksam machen. Die Verkehrssicherheit werde dadurch gefördert, ist die Stadtverwaltung sicher.

Um einer Gefahr durch abgestellte Fahrzeuge entgegenzuwirken, will die Verwaltung in einigen Fahrradstraßen Halteverbotszonen anordnen. Das Parken in gekennzeichneten Flächen wird teilweise freigegeben, außerdem sollen an einigen Standorten Parkboxen markiert werden, schlägt die Verwaltung vor. Bei diesen Parkboxen soll ein Sicherheitstrennstreifen markiert werden – "ein unverzichtbares Sicherheitselement zur Vermeidung von Unfällen durch unvermittelt geöffnete Autotüren", so die Verwaltung.

Halteverbotszonen in einigen Bereichen

Die Bevorrechtigung der Fahrradstraße soll auch durch die bauliche Gestaltung des Straßenraums deutlich gemacht werden – zum Beispiel dadurch, dass Bordsteine verschwinden und Pflaster durch Asphalt ersetzt werden.

Die Stadtverwaltung ist sich im Klaren darüber, dass es einer "begleitenden Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit bedarf" – schließlich gibt es bisher in Lahr keine Fahrradstraßen.

Überzeugungsarbeit ist insbesondere im Gebiet Hexenmatt notwendig: Die Skepsis der dortigen Betriebe mit Blick auf die städtischen Pläne ist groß.

Der Beirat für Verkehrsangelegenheiten befasst sich am Donnerstag, 13. Oktober, ab 17.30 Uhr im Rathaus II mit diesem Thema.

Priorität für den Radverkehr

In einer Fahrradstraße dürfen nur Fahrräder und E-Scooter fahren. Zusatzschilder können Auto- und Motorradverkehr zulassen. Es gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometer. Auf Radfahrer muss besondere Rücksicht genommen werden. So wie Hauptverkehrsstraßen den Autoverkehr konzentrieren, dienen Fahrradstraßen der Bündelung des Radverkehrs. Sie können dort eingerichtet werden, wo der Radverkehr Priorität hat oder bekommen soll. Laut ADAC gab es in München im Mai 2021 bereits 85 Fahrradstraßen mit 40 Kilometern Gesamtlänge, weitere sollen folgen. Damit steht München bundesweit an erster Stelle.